

Arbeiter-Zeitung

Mittwoch, 6. April 1932
14. Jahrgang Nr. 80

**Jede Arbeiterstimme
am Sonntag
für Ernst Thälmann**

Ersteinstägig: 1,85 M. + 50 Pf.
Wochenlohn = 2,12 M. Durch die Post bezogen
monatlich 2,15 M. Anzeigenpreis: Die dreispaltige
jedne Spalte 12 Pf. Vereins- u. Besondere
Sammlungsangelegenheiten im Text 70 Pf. — Annoncenpreis in der
materielle oder berufliche Tätigkeit im Text 70 Pf. — Annoncenpreis in der
Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien

**Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)**

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Fern-
sprecher 460 39. Postfachkonto: Breslau
Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Worben-
haus). Fernsprecher 439 02. Erscheinung der Redaktion: Montag bis
Freitag von 7—18 Uhr. — Geschäftsstand: Breslau. — Ver-
lag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer
Straße 50. Fernsprecher 460 39.

Kommunisten an die Front!

Reißt alle Kräfte zusammen! Stoßt auf der ganzen Linie vorwärts!

Kommunisten! Revolutionäre Arbeiter und Werktätige!

Die Feinde unseres revolutionären Freiheits-
kampfes entfalten mit riesigen Geldmitteln des Finanzkapitals,
mit dem Einfluß des ganzen Staatsapparates, des Rundfunks und
ihrer zahllosen Zeitungen eine noch nie dagewesene Agitation. Dis-
kussionen arbeitender Menschen sollen wieder mit trügerischen Ver-
sprechungen irreführt werden. Ihre Stimmen sollen gewonnen
werden für die Aufrechterhaltung des untergangreifen kapitalistischen
Systems.

Verbunden mit der riesigen Agitationsflut für die Präsidents-
chaftskandidaten des Kapitalismus, für Hindenburg und Hitler,
sind die schärfsten Verfolgungen gegen unsere rote
Kampffront. Zehn kommunistische Zeitungen sind in
Sachsen-Preußen verboten. Zahlreiche Flugblätter
werden beschlagnahmt, die Demonstrationsfreiheit ist fast restlos be-
seitigt. Im Rundfunk dürfen die Kommunisten nicht sprechen.

Die revolutionäre Wahrheit soll unterdrückt werden.

Hinter Hitler, dem Verächter der offenen faschistischen Diktatur,
stehen die schlimmsten Volksausbeuter als Geldgeber.
Dieser Partei des blutigen Mordterrors, des Streik-
brechertums, der Liebesdienste für das Finanzkapital und der mit
nationalistischen Phrasen verkleideten Erfüllungspolitik stehen unbe-
grenzte Geldmittel zur Verfügung.

Für die Kandidatur Hindenburgs treten die Herren vom
Reichsverband der deutschen Industrie ein. Die sozialdemokratischen
Gewerkschaftsführer verwenden die Mitgliedsbeiträge zur
Agitation für den Feldmarschall-Kandidaten.

Unsere Partei aber hat keine Kapitalistenelber. Unsere
Partei ist der Todfeind der Bourgeoisie, der Todfeind des
Faschismus. Unsere Partei kann nur, gestützt auf eure glühende
Opferbereitschaft, auf die freudige Mitarbeit und die revolu-
tionäre Kühnheit aller Kommunisten und revolutionären
Arbeiter, die kapitalistisch-faschistische Lügenflut über-
winden.

Kommunisten! Revolutionäre Arbeiter! Wir müssen durch die
gemeinsame Mobilmachung von hunderten roten
Bathelfern

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

Niederschlesische Bergarbeiter

Unterstützt die heldenhaft streitenden tschechischen Bergtumpels

Telegramm aus Essen vom Hauptvorstand des GBD.

Der Streik der tschechischen Bergarbeiter geht mit unermindelter
Schärfe weiter. Vom Reichskomitee der KPD. wird verlangt das
sofortige Einsetzen einer großzügigen Unterstützungsaktion.

Der Hauptvorstand des Einheitsverbandes der Bergarbeiter
Deutschlands hat folgenden Aufruf erlassen:

„Massenstreik der kämpfenden Bergarbeiter in der Tschechoslowa-
kei. 20 000 tschechische Bergarbeiter stehen im Kampfe gegen Massen-
entlassungen und Lohnabbau. Schürsterr Terror und Belagerungs-
zustand wurde gegen die Streikenden eingesetzt. In den Streikgebieten
Mährisch-Schwarzwald und Karwin soll der Masseneinsatz von Militär und
Polizei die kämpfenden Bergarbeiter in die Betriebe zwingen. Der
Massenstreik der tschechischen Bergarbeiter hat in den Rüstungs-
arsenalen der Antifront einen gewaltigen Aufschwung der Ar-
beiter für den Kampf ausgelöst. Der Streik der Bergarbeiter in der
Tschechoslowakei ist eine Waffe der Arbeiter gegen den Imperialismus,
deren Kriegsplan gegen die Sowjetunion durch die Unterdrückung
der Streikenden bekräftigt wird. Alle brüderlichen Sympathien ge-
hören den heldenmütigen Streikenden. Die deutschen Werktätigen
unter dem Banner der kommunistischen Internationale eilen mit

für unseren Kampfkandidaten Ernst Thälmann

in den nächsten vier Tagen bis zum 10. April auf der ganzen Linie
vorstoßen. Entfaltet durch neue Methoden der Agitation und
Propaganda, durch stärkste Anrufungsarbeit in den Betrieben
und an den Stempelstellen einen wahren revolutionären
Wettbewerbs! Wir appellieren an die größte persönliche
Verantwortung jedes einzelnen Mitgliedes der
Kommunistischen Partei, des kommunistischen Jugendverbandes, der
KPD., der proletarischen Massenorganisationen und aller klassen-
bewußten Arbeiter und Arbeiterinnen!

**Reißt alle Kräfte zusammen! Zeigt, was
Kommunisten, was revolutionäre Arbeiter für
ihre Partei zu leisten vermögen!**

**Eine Sturmflut der Aufklärungsarbeit für
unsere kommunistischen Freiheitsziele muß
durch die Städte und über das Land gehen!**

Eure hunderttausendfache Kleinarbeit, euer Kampfesmut ist
härter als die Millionengelder, die Hindenburgs und Hitlers Wahl-
macher in die Waagschale werfen! Stoßt vor in den entscheidenden
Großbetrieben! Organisiert in den Kriegsbetrieben Streiks gegen
Kriegsproduktion und verhindert in den Häfen, auf den Flüssen
und der Eisenbahn Kriegstransporte! Bereitet den Kampf gegen
den neuen Lohnabbau und gegen die Zertrümmerung der
Sozialversicherung in den Betrieben, gegen den Unter-
stützungsabbau an den Stempelstellen vor! Tragt die Losungen
des revolutionären Bündnisses der Arbeiter und werktätigen Bauern
in die Dörfer! Dringt in die Gutschöffe zu den Landarbeitern vor!

Der 10. April muß ein wichtiger Auftakt zum
großen roten Vormarsch am 24. April bei den Wahlen in
Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt sein!

Der 10. April muß eine rote Heerschau der Mil-
lionen zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher,
für die Verteidigung der sozialistischen Sowjetunion, für die Zer-
brechung des Joches vom deutschen und internationalen Finanz-
kapital werden!

Der 10. April muß mit der Stimmabgabe für den roten
Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann, für die Kampf-
kandidatur der deutschen Arbeiterklasse, ein revolu-
tionäres Kampfbekennnis für Brot, Arbeit und Freiheit
im kommenden sozialistischen Mitteleuropa werden!



Der rote Arbeiterkandidat spricht in der Jahrhunderthalle
zu 12 000 Werktätigen

Hauptfeind und Hauptstoß!

Die Antwort auf die neuen Lügen der „SZ.“

Breslau, den 6. April 1932.

Die „SZ.“ vom 1. April beschäftigt sich in einem ausführlichen
Artikel mit der Strategie der kommunistischen Partei und zitiert
einen Abschnitt aus der „K.“, in dessen letzten Satz es heißt:

„... während in der Tat die faschistische Diktatur in Deutsch-
land von den Hindenburg-Parteien und von den Regierungen
Brüning und Severings mit Hilfe der Nazis durchgeführt wird.“

Unmittelbar danach unterstreicht die „SZ.“:
„Als wieder der alte Aufschwung: Nicht die Faschisten, sondern
die KPD. ist der Hauptfeind.“ ... Es gilt daher, der höchst schäd-
lichen KPD. - Propaganda: „Der Hauptfeind ist die KPD.“ - nachdrücklich
in ihren die KPD. zum „Hauptfeind“ geworden — mit aller Schärfe
entgegenzutreten.“

Und wieder schreibt die „SZ.“:
„Die (die KPD. Mitglieder) müssen begreifen, daß ... der
Hauptfeind heute der Faschismus ist. Hitler und seine Armee, das
ist heute die größte und für das Proletariat gefährlichste Waffe des
Kapitals. Die gilt es vor allen Dingen zu zerbrechen.“

Die „SZ.“ stellt also folgende Behauptungen auf: 1. Die KPD.
bezeichnet die Sozialdemokratie als Hauptfeind. 2. Tatsächlich ist der
Hauptfeind heute der Faschismus, wobei unter „Faschismus“ lediglich
Hitler und seine Armee“ verstanden wird. 3. Dessen muß man vor
allen Dingen schlagen.

Sehen wir zunächst, was es mit der ersten Behauptung der SZ.-
Führer auf sich hat. In der Resolution des ZK. der KPD. über die
Lage in Deutschland und die Aufgaben der KPD., beschlossen auf der
Plenarversammlung im Februar 1932, heißt es:

„Das Finanzkapital stützt sich einerseits auf die Sozialdemo-
kratie als die soziale Hauptstütze der Diktatur der Bourgeoisie und
den aktivsten Faktor der Faschisierung (Preußenregierung und
KPD.), andererseits auf den Nationalsozialismus, der zwar nicht
im wesentlichen Maße in die Reihen der Arbeiterklasse einzubringen
vermochte, aber dank seiner nationalen und sozialen Demagogie
riesige Schichten des Kleinbürgertums und der ihm entsprechenden
Schichten der Angestellten und Beamten an sich festsetzt, die den
Glauben an einen kapitalistischen Ausweg aus der Krise noch nicht
verloren haben.“

Am dieser Grundlage gleichen sich die Methoden und Formen
des Sozialfaschismus und Hitler-Faschismus, dieser „Zwillinge, die
einander ergänzen“ (Stalin) immer mehr an und verflechten sich
miteinander (stufenweise Übernahme des nationalfaschistischen Sprach-
gebrauchs des Hitler-Faschismus und Schaffung von Terrorforma-
tionen nach seinem Muster, der Reichsbanner-Schule, durch die
KPD. als „gemäßigten Flügel des Faschismus“, „Legalisierung“
Hitlers usw.).

Im ganzen Verlauf der Entwicklung beschleunigt sich das
Tempo des Überganges von den „demokratischen“ zu den faschisti-
schen Methoden der Diktatur der Bourgeoisie, wobei die außerhalb
der Regierung befindliche Hugenberg-Gruppe als entscheidender und
entschlüsselter Teil des deutschen Faschismus immer mehr die Rolle
des Antreiber der faschistischen Politik im Dienste der deutschen

ihrer Solidarität den Streikenden zu Hilfe. In Dortmund-Witten
kämpften die Bergarbeiter gegen Lohnraub und die vom Unternehmer
verlangte unentgeltliche Verfahrnung von monatlich 3 Schichten und
gegen die Durchsetzung der 8 1/2-Stunden-Schicht. Schon beginnen die
Ruhrbergarbeiter durch Kampfauslösung praktische Solidarität zu
üben.

Die Solidaritätsorganisationen der Internationalen Arbeiter-
hilfe und der Roten Hilfe in der Tschechoslowakei sind verboten.

Die Bergarbeiter müssen in allen Betrieben, auf allen Stempel-
stellen neben der tatkräftigen materiellen Unterstützung der streiken-
den tschechischen Bergarbeiter durch Organisierung des eignen Kampfes
in Deutschland diesen Kampf unterstützen.

Alle helfen und zeichnen auf die Sammellisten der Solidarität
mit den im Kampfe stehenden Bergarbeitern.

Alle gesammelten Gelder sind sofort auf das Postfachkonto
Albert Funf, Essen 27 928, einzusenden.

Hauptvorstand des Einheitsverbandes der
Bergarbeiter Deutschlands (GBD).“

Schifferstreik an der Ruhr

Kämtische holländische Schiffe und sechs Partikullerschiffe des Ruhrorter Hafens im Zustand gegen Lohnraub — Deutsche und holländische Binnenschiffer in brüderlicher Kampffront vereint

Mohrort, 4. April. (Sig. Drahtber.) 600 im Ruhrorter Hafen im Zustand gegen Lohnraub... Die Streikenden sind in dem reformistischen Zentralen Bund organisiert. Der Vertreter des Zentralen Bundes, Rehnus, organisiert bereits eine Streikbruchorganisation.

Die Streikenden sind in dem reformistischen Zentralen Bund organisiert. Der Vertreter des Zentralen Bundes, Rehnus, organisiert bereits eine Streikbruchorganisation.

Mostauer Prozeß enthüllt die Blutschuld der II. Internationale

Moskau, 5. April. (Sig. Drahtber.) Unter größter Bewegung im Reichsausschuß wurde am zweiten Verhandlungstage des Mostauer Attentatsprozesses enthüllt, daß der geistige Kopf der konterrevolutionären Gruppe, der Wajssel angehörte, Sewolod Djubarskij, Beamter im polnischen Innenministerium... Die 2. Internationale steht vor der internationalen Arbeiterschaft als aktive Kraft bei der Vorbereitung der imperialistischen Interventionen gegen die Sowjetunion am Pranger.

Moskau, 5. April. (Sig. Drahtber.) In der zweiten Abend-sitzung des zweiten Prozeßtages begründete der öffentliche Ankläger im Prozeß Stern-Wajssel, der Volkskommissar für Justiz der Sowjetunion, Genosse Krilenko, in über einstündiger Rede die Anklage und forderte für beide Angeklagte das Höchstmaß der sozialen Verurteilung: Tod durch Erschießen. In seinem klaren Plädoyer reichte Genosse Krilenko lindenlos ein Beweisstück an das andere; er unterstrich besonders die unbegrenzte Friedenspolitik der Sowjetunion, die von den Werktätigen der Sowjetunion und den Werktätigen der ganzen Welt verstanden wird, und wir niemals zulassen können, daß solche Stern, Wajssel und ihre Hintermänner diesseits und jenseits der Grenze der Sowjetunion diese Politik ungefragt führen dürfen.

Warum Severing die SA. toleriert

Wir sind in der Lage, vertrauliche Mitteilungen aus der letzten Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu veröffentlichen. Aus ihnen geht hervor, daß Severing seit Monaten ausreichendes Material für ein Verbot der SA. besitzt, aber mit Rücksicht auf die Brüning-Regierung und ihr Reichswehrministerium ein solches Verbot nicht wagen will und kann. Unsere Mitteilungen bestätigen erneut, daß die Brüning-treue Notverordnungspolitik der Sozialdemokratie der beste Weg bereitet für den Hitlerfaschismus ist.

Streng vertrauliche Information über die „Aktion“ gegen Hitlers Bürgerkriegsarmee, die Sturmabteilungen.

Was im Parteiausschuß der SPD. berichtet wurde

Im Parteiausschuß der SPD., der einige Tage vor Ostern seine Sitzung abhielt, gab ein Mitglied des Parteivorstandes — augenscheinlich auf Grund von direkten Instruktionen Severings — eine... Die SA. ist in dem Reichsausschuß der SPD. als ein gefährliches Element zu betrachten, das die Arbeiterklasse zu zerschlagen und die Arbeiterbewegung zu vernichten sucht.

Bei der Information wurde mitgeteilt, daß die Preußenregierung nicht erst am 13. März ausreichendes Material über den militärischen Charakter und die offenen bürgerkriegsmäßigen Vorbereitungen der SA. erhalten habe, sondern daß sie bereits seit Jahren ein solches Material besitze. Aber um die Beziehungen der Preußenregierung mit der Brüning-Groener-Regierung nicht zu verschlechtern — wurde in der Information ausgeführt —, war ein Verbot der SA. nicht möglich.

Warum den Hauptstoß gegen die SPD. richten?

Die revolutionäre Kampfstrategie der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie als Hauptfeind — im Rahmen der Arbeiterklasse gegen die Sozialdemokratie — ist die Hauptaufgabe in der Arbeiterklasse gegen die Sozialdemokratie, ohne die Sozialdemokratische Klasse gegen die Arbeiterklasse zu vereinen, die proletarische Mehrheit für den Kampf gegen die Bourgeoisie zu gewinnen und dadurch die Diktatur der Bourgeoisie zu überwinden.

Man kann die Hitlerpartei nicht schlagen, ohne den Massen-einfluß der SPD., insbesondere im Proletariat, niederzurufen.

Man kann auch eine andere spätere Hitler-Regierung nicht bekämpfen, ohne wiederum den Hauptstoß zur Gewinnung der wichtigsten Schichten der Arbeiterklasse gegen die SPD. gerichtet zu haben, denn nur so ist es, die breite Schichten der Arbeiterklasse für die Bourgeoisie einzufangen, zum Gefangen hält, und dadurch dem Klassenkampf entgegen oder direkt gegen den Klassenkampf einlegt.

Die Strategie, die den Hauptstoß gegen die Sozialdemokratie lenkt, ohne dadurch den Kampf gegen den Hitler-Faschismus abzuschwächen, ist die Strategie, die durch den Hauptstoß gegen die Sozialdemokratie über die Bourgeoisie erst die Voraussetzungen für die wirkliche Bekämpfung des Hitler-Faschismus schafft — diese Strategie ist nicht verführerisch, wenn man die Rolle der proletarischen Schichten als der einzigen die zu Ende revolutionären Klasse nicht klar verstanden hat.

In dem Bericht zu diesem Punkt „Auf dem Wege zum Oktober“ hat Genosse Stalin die revolutionäre Strategie des Leninismus in klärender Weise formuliert. Er bezeichnet als die grundlegende strategische Regel des Leninismus die Erkenntnis: 1. daß die revolutionäre Strategie der Arbeiterklasse in der Periode der bevorstehenden revolutionären Umwälzung die Komintern-Strategie ist; 2. daß es unzulässig ist, eine Fiktion der Sozialdemokratie (den Sozialismus) zu benutzen; 3. daß die revolutionäre Strategie der Arbeiterklasse in der Periode der Vorbereitung der Revolution auf ihre Forderung, auf die Lösung der sozialen Massen der Arbeiterklasse von diesen Fiktionen gerichtet werden muß.

Antitriegstundgebung in Breslau verboten

Jetzt erst recht verschärfter Kampf gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher!

Breslau, 6. April. Der Polizeipräsident hat die für heute angelegte Antitriegstundgebung der Kommunistischen Partei verboten. Als Begründung wird angeführt, daß eine Demonstration einer anderen Organisation für den gleichen Ort und zu gleicher Zeit bereits früher angemeldet war und mehrere Demonstrationen, die sich räumlich berühren, wegen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ nicht zugelassen werden können.

Der Antitriegstakt der roten Breslau im roten Schlesien und... Die Antitriegstundgebung in Breslau ist ein Zeichen für die zunehmende Popularität der Antitriegsbewegung in den Arbeiterkreisen.

Die runde Sprache der Soldaten bezeichnete ihn mit Bezug auf seine Antitriegsbewegung in den Armen französischer Bourgeoisie etwas dröhnlicher — ist ja im guten Angedenken eines jeden, der den Krieg mitgemacht hat.

Die Breslauer Betriebsarbeiter und Gewerkschafter werden das Verbot mit verschärftem Kampf in den Betrieben und auf den Straßen gegen die imperialistischen und... kämpfen.

Der Kampf gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher! Die Arbeiterklasse muß sich bewusst machen, daß der Krieg ein Verbrechen ist, das nur durch die Revolution beendet werden kann.

Der „Kronprinz“ und die Fürsten-Parasiten für Hitler!

Der „Kronprinz“ und die Fürsten-Parasiten für Hitler! Die Arbeiterklasse muß sich bewusst machen, daß der Krieg ein Verbrechen ist, das nur durch die Revolution beendet werden kann.

Die runde Sprache der Soldaten bezeichnete ihn mit Bezug auf seine Antitriegsbewegung in den Armen französischer Bourgeoisie etwas dröhnlicher — ist ja im guten Angedenken eines jeden, der den Krieg mitgemacht hat.

In jedem Betrieb
In jeder Stempelstelle
**EIN ROTES
Wahlhelferkomitee!**

